

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 3

Rubrik: Nützliche Hauswissenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Müklliche Hauswissenschaft.

Bemerkenswerte Entstehungen von Geschwülsten.

Im Hochgebirge wurde häufig Entstehung von Brustkrebs bei jungen Mädchen beobachtet, die auf dem sogenannten Skelettschlitten, auf dem Leibe liegend, fuhren. Diese schweren eisernen Schlitten schlagen beständig mit großer Wucht gegen die Brust und es kommt zu Blutungen und Entzündungen im Drüsengewebe. Es wurde ferner ein Arbeiter beobachtet, der vor zehn Jahren eine Verletzung des rechten Armes erlitten hatte, infolgedessen die Haut des ganzen Vorderarmes in weitem Umfang narbig verändert war. Durch wiederholte Verletzungen am Webstuhl entstand ein Geschwür, das mit verschiedenen Stoffen, wie Carbonsäure, Jsol behandelt wurde, aber nicht heilen wollte, und aus dem sich nach einigen Monaten ein großes Krebsgeschwür entwickelte, dem der Kranke schließlich erlag. In Kaschmir ist es Volkssitte, im Winter ein kleines Kohlenbecken, das sogenannte „Kangri“ unter der Kleidung zu tragen, das beim Niederhocken mit der Haut der Bauchwand in Berührung kommt und zu häufigen Verbrennungen Anlaß gibt. Es läßt sich nun sehr häufig als Folge dieser wiederholten Verbrennungen das Auftreten eines Hautkrebses feststellen. Unter zirka 5000 Geschwülsten war der Sitz 848mal an den genannten Stellen, die der Reizung durch Körperverbrennung am meisten ausgesetzt sind. Krebs der Zunge und der Lippen sind in Kaschmir im Gegensatz zu England äußerst selten und die Ursache wird darin gesucht, daß in Kaschmir die Wasserpfeife in Gebrauch ist, und daß Reizungen durch die Hitze beim Rauchen vermieden werden. Als Vorstufe der Krebse werden an den gleichen Stellen sehr häufig Narben, von Verletzungen herrührend, gefunden.

Hautveränderungen bei Leberkrankheiten.

Man hört zuweilen von jemand sagen: „Der sieht leberkrank aus“ und es liegt oft etwas Wahres darin. Die mit Störung der Leber Behafteten zeigen, wenn man von der eigentlichen gelben Färbung absieht, gar oft, wie Dr. Fehner-Königsberg in seinen „Dermatologischen Vorträgen“ (Würzburg-Stuber) ausführt, eine fahle, schmutzig graugelbe Hautfarbe. Wenn man sich das Aussehen solcher Kranken einmal eingepägt hat, dann hat dasselbe in der Tat etwas Charakteristisches, es findet sich allerdings auch bei manchen anderen Krankheiten, besonders bei manchen Magenleiden wieder, ohne daß sich eine Krankheit der Leber nachweisen läßt, die allerdings auch nicht immer leicht festzustellen ist. Ein treuer Begleiter vieler Leberleiden ist die Gelbsucht, bei welchem der Patient eine gelbe bis grüne Farbe aufweist. Das Auftreten und Schwinden der Gelbsucht ist von größter Bedeutung für die Erkennung und Beurteilung des Leidens. Jedes Moment, welches zu einer Verengerung der Abflußwege für die Galle führt, bewirkt Gelbsucht, die natürlich um so stärker ist, je mehr die Verengerung sich dem vollständigen Verschuß nähert und um so rascher sich ausbildet, je schneller dieselbe eintritt. Die Gelbsucht kann schon bei einem einfachen Darmkatarrh auftreten, der nach einigen Wochen ausheilt. Bei älteren Menschen jenseits der Fünfziger Jahre muß man allerdings auch an eine Neubildung denken. Endlich sei bemerkt, daß ein Zusammenhang

zwischen gewissen braunen Hautflecken und Leberkrankheiten nicht besteht, obwohl der Volksmund diese als „Leberflecken“ bezeichnet.

„Für die Jugend“.

Am 10. November fand in Olten unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Hoffmann die konstituierende Sitzung der Stiftung „Für die Jugend“ statt. Die Gründung ging von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aus. Sie will die übliche Glückwunschsitte um Weihnachten und Neujahr durch Einführung von Glückwunscharmken in den Dienst einer nützlichen Sache — der Bekämpfung von Krankheit und Not bei Kindern — stellen. Die diesjährige Sammlung ist für die Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt, in der Art, daß das Geld zu einem großen Teil in den Kantonen selbst zur Verwendung gelangt, in denen es eingenommen wurde.

Durch die Bezeichnung der Marken „Für die Jugend“ als Glückwunscharmken zu Weihnachten und zu Neujahr werden die neuen Marken den bestehenden Augustkarten und den Marken des Schweizerischen Frauenvereins keine Konkurrenz machen.

Die neue Stiftung wendet sich an alle Kreise des Landes ohne Unterschied. Dafür bürgt die Zusammensetzung des Stiftungsrates aus angesehenen Vertretern der Behörden und Parteirichtungen, aus Personen, welche in Gemeinnützigen Gesellschaften und den verschiedensten Vereinen bereits für das Wohl der Jugend arbeiten.

Präsident des Stiftungsrates ist Herr Bundesrat Hoffmann.

Die Geschäfte der Stiftung werden besorgt von einer Kommission: Herr Major Mr. Wille-Zürich, Vorsitzender, Rat. Rat D. Ming-Sarnen, Dr. med. Appli-Zürich, Frau Dr. Balsiger-Moser-Zürich, Fräulein Clement-Freiburg, Dr. Schärtlin-Zürich, Pfarrer Wild-Mönchaltorf, Dr. Herod-Lausanne, Dr. Hauser-Bern, Morzi-Lugano.

Sekretär der Stiftung ist: Herr Dr. Horber. Das Bureau ist in Zürich, an der untern Säune 11.

Es ist zu hoffen, daß die neue Stiftung und ihre Marken überall Anklang finden. Die Hilfe gilt den vielen Kindern, denen die Sonne im Leben fehlt.

Bücherchau.

Erdshollen. Novellen und Skizzen von Jakob Böhhardt. G. Haessel Verlag in Leipzig, 1913. Die tief wurzelnde Liebe zum heimatlichen Boden bildet den Untergrund zu den Seelenkämpfen, welche in den 10 großzügigen Arbeiten von bäuerlichen „Helden“ ausgetragen werden. Die Motive sind vielfach ganz neuzeitlich und spiegeln die Industrialisierung wieder, die unser Land durchmacht. Die Durchführung der Handlung wie der Charaktere — mehrmals handelt es sich hier bloß um ein Charakterbild — ruht nicht nur auf treuer Beobachtung, sondern ebenso sehr auf psychologischer und philosophischer Vertiefung der Einzelerfahrung, so daß sich überall aus der Enge der bäuerlichen Welt reizvolle Ausblicke ins weite Leben und in die Allgemeinheit ergeben, was einzelnen Arbeiten einen ganz besonderen Wert verleiht, wenn man die photographische Beschränktheit vieler modernen Bauerngeschichten mit denjenigen Böhhardts vergleicht. Die Schreibweise ist von erfreulicher Frische, Klarheit und Farbigkeit. Da und dort wird etwas erörtert anstatt darge-